

Rollen und damit verbundene Grenzziehungen infrage stellen und sich in einer Position drastischer Ungleichheit für ihre Gleichheit einsetzen.

Ich habe zudem die spezifischen Fälle von JoG und IYC & CIYJA ausgewählt, da beide Gruppen nicht nur den Status quo infrage stellen, sondern spezifisch sichtbare Politiken im Kampf um Rechte entwickeln – und somit wesentliche Aspekte radikal-demokratischer Theorie aufzeigen. In Verbindung mit der Theorie radikaler Demokratie als Praxis analysiere ich die migrantischen Selbstorganisierungen insbesondere mit den methodischen Forschungsstrategien teilstrukturierter qualitativer Interviews (Hopf 1995, Helfferich 2009), teilnehmender Beobachtung (Flick et al. 1995; Crang/Cook 2007) und Dokumentenanalyse (Prior 2009; Coffey 2014). In der Auswertung habe ich mich an Verfahren der Grounded-Theory Methodologie (Glaser/Strauss 1967; Mey/Mruck 2011; Przyborski/Wohlrab-Sahr 2014) orientiert, wobei ich eine möglichst aufgeschlossene Haltung gegenüber den Daten mit einer theoretisch fokussierten Perspektive verknüpft habe. Die interviewten migrantischen Jugendlichen sind dabei zentrale Protagonist\_innen, die vor allem über die in den Kapiteln V-VII zitierten Interviews zur Sprache kommen. Da die 32 Interviews, die die wichtigste Datengrundlage der Forschung bilden, vor allem mit migrantischen Jugendlichen geführt wurden, die tragende Rollen in den Selbstorganisierungen einnehmen, ist folglich zu beachten, dass nicht alle innerhalb der Gruppen im selben Maße aktiv sind und dass außerdem nur die wenigsten migrantischen Jugendlichen – analog zur Gesamtbevölkerung – überhaupt in vergleichbaren politischen Organisierungen involviert sind. Die Fallstudien arbeiten das Besondere der Selbstorganisierungen von JoG und der IYC & CIYJA heraus, verweisen aber darüber hinaus auf das allgemeine Potenzial demokratischer Praxen.

## 5. AUFBAU DES BUCHES

In den Kapiteln dieses Buches entwickle ich eine Perspektive radikaler Demokratietheorie und nutze diese zur Analyse migrantischer Selbstorganisierung, von der ausgehend ich wiederum die Theorie neu fasse. Im folgenden Kapitel II reflektiere ich deshalb das Spannungsverhältnis der grundsätzlich offenen Herangehensweise qualitativer Sozialforschung zu der fokussierten Perspektive radikaler Demokratietheorie. Dabei entwickle ich einen Ansatz, um Gesellschaftstheorie und empirische Forschung zu artikulieren. Außerdem erläutere ich die Methoden der Datenerhebung und -auswertung und meine Situierung im Feld. In Kapitel III erarbeite ich eine Theorie radikaler Demokratie als Praxis, die zum einen als analytisches Prisma im empirischen Hauptteil dient und durch die zum anderen eine Reflexion und Konzipierung (post-)migrantischer Demokratie vorbereitet wird. In einem ersten Schritt arbeite ich hierzu sozialtheoretische Differenzen und Überschneidungen der Ansätze von Rancière, Balibar, Laclau und Mouffe heraus, um eine Basis zu schaffen, von der ausgehend ich eine übergreifende radikale Demokratietheorie konzipiere. In einem zweiten Schritt führe ich eine Unterscheidung von etablierten Demokratieregimen und einem Prinzip des Demokratischen ein, die ich als demokratische Differenz bezeichne. Im Anschluss an diese Differenz entwickle ich einen Begriff von radikaler Demokratie als Praxis. Auch wenn diese an-archische Praxis gegenüber herrschenden Ordnungen entgründend und subversiv wirkt, ist sie doch selbst auf einen Grundsatz angewiesen, der mit den Prin-

zipien von Gleichheit und Freiheit artikuliert werden kann. Eine formelle Operationalisierung der Theorie wird jedoch nicht vorgenommen, da das Ziel eine Diskussion von Demokratietheorie und den entsprechenden Fällen ist. In Kapitel IV beschreibe ich daraufhin den politischen Kontext, *in dem* und *gegen den* sich die Kämpfe migrantischer Jugendlicher organisieren, und der sowohl in Deutschland als auch in den USA weitgehend von einer anti-migrantischen Hegemonie geprägt ist.

In den drei darauffolgenden Kapiteln präsentiere ich den empirischen Hauptteil meiner Forschungsarbeit. Die Kapitel sind fallübergreifend gegliedert, da die beiden Fallstudien weder vergleichend gegenübergestellt, noch unabhängig voneinander für sich stehen sollen. Sie stellen daher eine eng verwobene Analyse verschiedener Facetten der politischen Selbstorganisierung migrantischer Jugendlicher im globalen Norden dar. Kapitel V eröffnet einen doppelten Einstieg, in dem ich JoG und die IYC & CIYJA in ihren Entstehungsgeschichten sowie hinsichtlich ihrer Strukturen und ihres Selbstverständnisses beschreibe und in dem ich dann mit der Gegenkonferenz in Deutschland und dem Coming-out in den USA jeweils eine charakteristische Form der politischen Selbstorganisierung vorstelle. Die in der Datenauswertung herausgearbeiteten Kernkategorien interner Selbstorganisierung und externer Intervention analysiere ich daraufhin weiterführend in zwei getrennten Kapiteln. In Kapitel VI stehen jene internen Prozesse der Selbstorganisierung im Vordergrund, in denen eine Positionierung als migrantische Jugendliche herausgebildet, abgegrenzt und ein spezifischer Raum von Betroffenen produziert wird, in dem sich Austausch, Freundschaft, Selbsthilfe und Empowerment verbinden. In Kapitel VII fokussiere ich die sichtbaren Politiken gesellschaftlicher Interventionen migrantischer Jugendlicher, welche ich als Eingriffe in die gesellschaftliche Ordnung begreife, die darauf abzielen, das Unrecht dieser Ordnung aufzuzeigen und zu verändern. Der radikaldemokratietheoretischen Perspektive entsprechend untersuche ich insbesondere Aspekte politischer Subjektivität, der Repräsentation sowie der politischen Ausrichtung und Praxis zwischen Reform- und Radikalpolitik. Zum Ende des Kapitels beschreibe ich die konkreten Interventionsformen der Kampagnenarbeit und des zivilen Ungehorsams, bevor ich abschließend aufzeige, wie die Jugendlichen selbst Konzepte von Demokratie einschätzen.

Nachdem ich den Ansatz radikaler Demokratie im empirischen Hauptteil als theoretischen Rahmen genutzt habe, wird dieses Verhältnis in Kapitel VIII gewendet. Dabei entwerfe ich eine Theorie (post-)migrantischer Demokratie, die von der Analyse migrantischer Kämpfe ausgeht. In der Schlussbetrachtung des Kapitels IX fasse ich wesentliche Ergebnisse zusammen, reflektiere die Herangehensweise dieser Arbeit, gebe einen Ausblick und skizziere mögliche Anknüpfungspunkte.